Botanischer Verein für Gesamtthüringen.

a) Sitzungsberichte.

1. Sitzungsbericht der Frühjahrs-Hauptversammlung im Fürstenkeller zu Kahla am 6. Juni 1886.

Die Eröffnung der Versammlung im festlich geschmückten Fürstenkeller, welche über 40 Teilnehmer zählte, fand programmmäfsig 10½ Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Haussknecht-Weimar statt.

In seiner begrüfsenden Ansprache hob derselbe hervor, dafs der Verein auch nach aufsen sich anerkennender Teilnahme immermehr zu erfreuen habe und eine beständige regelmäfsige Zunahme des Mitgliederbestandes zeige; zugleich teilte er mit, dafs ein genauerer Nachweis der Vorgänge in der Gesellschaft diesmal ausfallen müsse, da das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Herr Steuersekretär Panzerbieter—Erfurt, leider durch Krankheit in der Familie am Erscheinen verhindert sei.

Zu Ehrenmitgliedern wurden darauf mit Stimmeneinhelligheit Herr Prof. Dr. Eichler, Direktor des botan. Gartens in Berlin, und Herr Prof. Dr. Garcke in Berlin ernannt und sodann Suhl als Ort der nächsten Herbstversammlung erwählt mit der Bestimmung, dafs dieselbe am ersten Sonntage in den Herbstferien (26. Sept.) stattfindet.

Wissenschaftliche Beiträge brachten darauf folgende Herren:

1. M. Schulze-Jena legt vor und bespricht von unserem Mitgliede Apotheker M. Drude bei Driefen gesammelte, sehr charakteristische **Pulsatilla patens** × **vernalis** und **P. pratensis** × **vernalis**, aus der Jenaer Flora **Ophrys muscifera** Huds. b. **bombifera** de Bréb., die auch unser Ehrenmitglied Prof. H. G. Reichenbach fil. als solche anerkennt, ferner Zeichnungen der von ihm aufgefundenen Bastarde zwischen **O. aranifera** und **muscifera.** Derselbe verteilt lebende **Rosenformen** und macht auf die grofse Variationsfähigkeit der bisher noch sehr vernachlässigten Gattung **Prunus** unter Vorlegung stark von einander abweichender Formen aufmerksam, dieselbe einem eingehenden Studium empfehlend.

2. Dr. Schmiedeknecht-Gumperda brachte eine stattliche Anzahl schön präparierter Moose und Flechten als Vertreter der vaterländischen Flora zur Anschauung und legte das in Thüringen bisher nur bei Gumperda beobachtete **Equisetum variegatum** Schleich. in lebenden Exemplaren vor.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

3. Obergärtner Rothe-Erfurt zeigte Stengeldurchschnitte zweier brasilianischer Lianen, ausgezeichnet durch herrliche Marmorierung; dieselben erscheinen sehr geeignet zur Verwendung in der Kunsttischlerei.

4. O. Schmidt-Weimar teilte einige Beobachtungen über luxuriöse Blütenformen mit, die er in diesem Jahre auffallend häufig bemerkte, und warf die Frage auf, ob vielleicht den abnormen Witterungsverhältnissen des letzten Frühjahrs, bzgl. dem ungemein raschen Steigen der Temperatur nach einer langandauernden Kälteperiode ein Einfluſs zugeschrieben werden könne. Er beobachtete u. a. bei **Prunus** aus der **Spinosa**-Gruppe sehr häufig 6—10 Kronblätter, und wenn die Zahl derselben 7 überschritt, 2, 3, auch 4 Pistille; gleicherweise fanden sich an **Pyrus Malus** einzelne Blüten mit 10 Petalen bei sonst normaler Zahl der Blütenteile. **Anemone ranunculoides** trat im Schiefshaushölzchen in so groſser Zahl mit gefüllten Blüten auf, daſs stellenweise die Füllung $\frac{2}{3}$ aller Blüten betraf.

5. Oberst Panse-Weimar berichtete über **Saxifraga Cotyledon,** die er am Vermoefall in Romsdal in Norwegen gesammelt und Herrn Hofgarteninspektor Hartwig zur Kultur übergeben hat. Die kultivierten Exemplare zeigen statt der ursprünglich rötlich überlaufenen groſsen Blüten bei weitem kleinere von hellerer Farbe als Folge eines schattigeren Standortes.

6. Der Vorsitzende, Prof. Haussknecht, bespricht folgende von ihm vorgelegte Pflanzen.

1) **Adonis aestivalis** × **flammeus** (A. abortivus Hsskn.), auf Feldern zwischen Weimar und Gaberndorf zwischen den dort häufigen Eltern aufgefunden. Da auſser A. hybrida Wolff = A. vernalis × Wolgensis bisher noch keine Bastarde in dieser Gattung nachgewiesen waren, ist das Auffinden dieser Kreuzung von um so gröſseren Interesse. Die intermediären Eigenschaften, sowie die völlige Sterilität der Früchtchen, die meist schon im jugendlichen Zustande vertrocknen, lassen keinen Zweifel an der hybriden Entstehung.

Von seiner vorjährigen Reise nach Griechenland bespricht er auſser einigen neuen namentlich solche Arten, die für Europa sowohl als auch für das Gebiet der Flora orientalis von Boissier noch nicht nachgewiesen waren.

2) **Juncus Fontanesii** Gay aus den Sümpfen von Karditza in Thessalien und von der Hochebene Newropolis im Pindus von Agrapha.

3) **Juncus Rochelianus** Schult., eine durch braunschwarze Perigone sehr ausgezeichnete Art, die in Nym. Consp. mit Unrecht zu J. silvaticus gezogen wurde. Im Gebiet der Flora orient. nur aus Thrakien bekannt, daher neu für Griechenland.

4) **Juncus subulatus** Forsk. (J. multiflorus Desf.) aus den Salzsümpfen des alten Phaleron b. Athen. Neu für Attika.

5) **Brachypodium sanctum** Janka. Diese bisher nur vom Berge Athos in Macedonien bekannte Art wurde vom Vortragenden an den Kalkfelsen der sogen. Gion-Skala oberhalb Sermeniko bei 4500′ entdeckt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

und von Herrn Dr. v. Heldreich im herb. graec. norm. 1886 von diesem Standorte ausgegeben.

6) **Alopecurus Creticus** Trin. An feuchten Orten der thessalischen Ebene bei Pharsala. War bisher nur aus Kleinasien und Kreta bekannt.

7) **Maillea crypsoides** Urv. (sub Phalar.) Am sandigen Meeresufer bei Neu-Korinth. Neu für den Peloponnes.

8) **Rumex Nepalensis** Spr. Vortragender fand diese durch hakenförmige Perigonzähne sehr ausgezeichnete Art in Gesellschaft des sowohl für Griechenland als auch für das Gebiet der Fl. Orient. neuen **Geranium bohemicum** L. oberhalb des Klosters Korona im Pindus von Agrapha auf, und zwar in Menge in der Nähe eines in Ruinen liegenden türkischen Kastells. Diese für die europ. Flora neue Art wird in Boiss. Fl. Or. nur in Lydien, im cilicischen Taurus und im Libanon angegeben, welche Gegenden die letzten Ausläufer der in den Gebirgen Ostindiens und Javas einheimischen Pflanze bilden. Vortragender glaubt, dass sie vielleicht durch türkische Truppen in den Pindus eingeschleppt sein mag.

9) **Soldanella pindicola** Hausskn. spec. nova. Eine nur im Frucht-Zustande aufgefundene, mit S. alpina L. verwandte Art, die sich von letzterer durch die unterseits bleigrauen Blätter leicht unterscheidet. Sie wurde von ihm an den quelligen Abhängen des Zygos im tymphaeischen Pindus oberhalb Metzowo in Gesellschaft von Pinguicula hirtiflora Ten., Epilobium gemmascens C. A. Mey. bei circa 5000′ ü. M. als erster Repräsentant der Gattung im Gebiet der Fl. Orient. entdeckt.

10) **Pyrus cordata** Desv. In den Wäldern des Pindus von Agrapha oberhalb des Klosters Korona bei 3—4000′ ü. M.

Die bisher nur aus dem persischen Elbrusgebirge und merkwürdiger Weise aus der Bretagne und aus England (bei Plymouth) bekannte Art soll nach Nym. Consp. aus Persien wahrscheinlich erst nach Europa gekommen sein. Nach dem Auffinden im Pindus brauchen wir deren Heimat nun nicht mehr in Asien zu suchen; sie bietet gleichsam ein Analogon dar zu der Rofskastanie, deren Heimat bis in jüngste Zeit ebenfalls in Asien gesucht wurde, während sie doch im Pindus mit Populus nigra L. bald den Lauf der Flüsse begleitet, bald in Wäldern mit der Castanea vesca Gärtn., Tilia argentea Desf., intermedia DC. etc. eingesprengt vorkommt.

11) **Githago gracilis** Boiss. In der Nähe von Pharsala in Thessalien entdeckte Vortragender an felsigen, mit Ruta divaricata, Teucrium flavum u. a. Pflanzen bedeckten Abhängen die genannte Githago, die ihm ihrer grofsen Blüten sowohl, als auch des auffallenden Standortes wegen (zwischen stachligen, immergrünen Eichengestrüpp) sehr auffallend erschien. Dieselbe war bisher nur aus Lydien und aus dem cilicischen Taurus bekannt und ist insofern von Interesse, weil Cosson behauptete, dass das Vaterland unserer Githago segetum in Anatolien zu suchen und die obige als der spontane Typus anzusehen wäre. Redner kann dieser Ansicht nicht beistimmen, einmal weil die Unter-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

schiede derartige sind, dafs man wohl kaum annehmen kann, dafs durch die Kultur auf fruchtbaren Ackerboden die Petalen sich um die Hälfte verkürzt und die Kelchzipfel um $\frac{2}{3}$ verlängert hätten, während an der den heifsen Sonnenstrahlen ausgesetzten Felsenpflanze die umgekehrten Verhältnisse stattfinden; andernteils ist nicht leicht einzusehen, wie die Samen dieser Bergpflanze unter Getreide kommen sollen, da an allen Fundorten derselben kein Getreidebau möglich ist. Aus diesen und andern Gründen hält er unsere Ackerrade für eine in Europa einheimische Art.

12) Legt Vortragender drei **Isoëtes**-Arten vor, die insofern von Interesse sind, weil auf der Balkanhalbinsel diese Gattung noch nicht vertreten war; nur die terrestre I. hystrix Dur. war aus dem Peloponnes und von Zante bekannt.

Die eine derselben mit ziemlich dickem Cormus und bis 3 dm langen Blättern entdeckte er in Sumpfgräben der Hochebene Newropolis oberhalb des Klosters Korona bei circa 3500′ ü. M. Herr Dr. v. Heldreich hat dieselbe im herb. graec. norm. Nr. 890 als I. setacea Del. von diesem Standorte ausgegeben; es bleibt aber noch zu ermitteln, ob sie wirklich zu dieser gehört. — Die zweite Art mit kaum 1 dm langen Blättern und dünnerem Cormus fand er ebenfalls auf der Hochebene Newropolis auf, wo sie feuchte Felsvertiefungen in Gesellschaft von Juncus bufonius und der für Griechenland neuen **Radiola linoides** Gmel. bekleidete. — Die dritte Art fand sich in einem Sumpfe am Fufse des Pindus bei Palaeokastro in der thessalischen Ebene. Alle 3 harren noch der genaueren Bestimmung [1]).

13) Werden einige **Acanthus**-Arten besprochen und vorgelegt. Auf der ersten Stufe der agraphischen Pinduskette entdeckte er in den lichten Eichenwäldern eine Art, die sich durch ihre ansehnlichen gröfsern Blüten, sowie durch anders gestaltete, ziemlich weichstachlige Blätter von dem bekannten Ac. spinosus L. der attischen Ebene unterschied. Da sich derselbe bei eingehender Prüfung von den näher verwandten Ac. hirsutus Boiss. und Ac. Syriacus Boiss. als gut unterschiedene Art herausstellte, so widmete ihn derselbe dem erlauchten Protektor unserer Gesellschaft, Sr. Königl. Hoheit dem Grofsherzog Karl Alexander von S.-W.-E. und benannte ihn **Acanthus Caroli Alexandri.** Abbildung und Beschreibung wird in der Gartenflora erscheinen. Eine andere Acanthus-Art, von ihm im nördlichen Syrien bei Aintab gesammelt und von Boiss. in Fl. Or. als A. Syriacus β. dentatus bezeichnet, unterscheidet er als neue Art: A. **Boissieri.**

Da die Diagnosen der neuen Arten in seinem bald erscheinenden Reisebericht gegeben werden, so ist hier nicht weiter darauf eingegangen.

14) Zum Schlufs legt er eine Anzahl Pflanzen vor, die nach dem von Herrn Hennings in den Abhandl. des botan. Vereins Brandenburg XXV. empfohlenen Verfahrens von demselben getrocknet waren.

---

1) Letztere Art wurde unterdessen von Hrn. Dr. v. Wettstein in den Verhandl. der zool.-botan. Ges. in Wien 1886 als I. Heldreichii beschrieben und abgebildet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Tropische Orchideen, wie Vanda suavis, Cattleya labiata, guttata, Laelia purpurata, ferner Aloë spiralis, Africana, Medinilla magnifica, Anthurium-Arten etc. zeichneten sich sämtlich durch die prächtige Erhaltung ihrer Farben aus und lieferten den Beweis, wie vorteilhaft die Anwendung dieser Methode bei saftreichen, schleimigen oder dickblättrigen Pflanzen sich bewährt. Die Flüssigkeit, in welche die zu präparierenden Pflanzen nach ihrer Beschaffenheit kürzere oder längere Zeit gelegt werden, besteht aus einer mit schwefliger Säure gesättigten Mischung von 4 T. Wasser mit 1 T. Weingeist. Der Vortragende macht darauf aufmerksam, dafs, so vorteilhaft diese Methode für Museen und Reisende mit festen Standquartieren auch sei, dieselbe dennoch nicht auf Reisen in unwirtlichen Ländern der Schwierigkeit des Transportes wegen angewendet werden könne, und empfiehlt er daher die Anwendung der schwefligen Säure direkt. Er glaubt, dafs derselbe Erfolg zu erreichen ist, wenn die pp. Pflanzen auf einem mit grobem Zeug überzogenen Gestell unter einer Kiste den Dämpfen von brennendem Schwefel ausgesetzt werden, und fordert zu bezüglichen Versuchen und namentlich zur Herstellung eines auf Reisen leicht verwendbaren Apparates auf.

Nach Schlufs der Verhandlungen wurde der Aufstieg zur Leuchtenburg angetreten, wo die gemeinschaftliche Hauptversammlung stattfand, über deren Verlauf im geographischen Teile eingehend berichtet ist.

---

2. Sitzungsbericht über die Herbst-Hauptversammlung in Suhl.

Sonntag, den 26. September 1886.

Tagesordnung:

1) 10 Uhr morgens Empfang der Gäste am Bahnhofe.
2) Gemeinschaftl. Spaziergang nach dem Domberge. Frühschoppen auf der Altenburg.
3) Versammlung von 12—2 Uhr im Saale der „Krone“
   a. Geschäftsbericht.
   b. Vorstandswahl.
   c. Wissenschaftliche Mitteilungen.
4) Mittagessen.
5) Spaziergang.

Nach Erledigung der beiden ersten Punkte der Tagesordnung fand im festlich geschmückten Saale der „Krone“ die Versammlung der zahlreich aus der Nähe und Ferne erschienenen Botaniker und Naturfreunde statt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

In seiner Begrüfsungsrede begründete der Vorsitzende, Herr Professor Haussknecht, zunächst die Wahl Suhls, wies dabei auf seine reizende Lage, seine reiche Flora, sowie seine durch Kützing u. Metsch gewissermafsen zu einem locus classicus gewordene Umgebung hin und gab in herzlichen Worten seinem Danke gegen die Suhler Herren Ausdruck für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Versammlung. Nachdem Herr Amtsgerichtsrat Liebaldt im Namen derselben gedankt und zugleich die Hoffnung auf baldige Wiederholung des Besuchs ausgesprochen, erhielt das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Herr Steuersekretär Panzerbieter-Erfurt, das Wort zum Geschäftsbericht über das letzte Vereinsjahr.

Aus demselben heben wir nur hervor, dafs der botanische Verein für Gesamtthüringen jetzt nach 4jährigem Bestehen inkl. der 8 Ehrenmitglieder gegen 180 Mitglieder zählt, unter denen viele sich befinden, deren Namen weit über Deutschlands Grenze hinaus in der wissenschaftlichen Welt bekannt und hochgeehrt sind. Leider hat auch im letzten Jahre der Verein wieder herbe Verluste zu beklagen gehabt: Ende September v. J. starb zu Valleyres unser Ehrenmitglied E. Boissier und im Januar d. J. ganz plötzlich an einem Halsleiden Herr Oberforstmeister a. D. Werneburg zu Erfurt.

Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

M. Schulze-Jena z. Z. in Mecklenburg lässt durch den Vorsitzenden der Versammlung die herzlichsten Grüsse übermitteln, ebenso die unseres Ehrenmitgliedes Freiherrn v. Üchtritz-Breslau, welcher, wie früher schon, so auch jetzt durch Überweisung seiner neuesten Arbeiten unsere Vereinsbibliothek bereicherte.

Während der Vorbereitungen zu den Vorstandswahlen ernannte die Versammlung auf Vorschlag ihres Vorsitzenden den Herrn Professor Kützing-Nordhausen einstimmig zum Ehrenmitgliede des botanischen Vereins für Gesamt-Thüringen und nahm Einsicht von litterar. Arbeiten, welche die geehrten Herren Verfasser der Vereinsbibliothek freundlichst überwiesen haben: 1) Freih. v. Eberstein, „Die Einheit der Weltregung nach kosmischer Auffassung", 2) Thomas, „Suldener Phytoptocecidien", 3) Starke, „Botanischer Wegweiser für Weifsenfels", 4) Lehrer Rübesamen, Bechstein, „Naturgeschichte des In- und Auslandes." Die inzwischen vollzogene Wahl ergab als Resultat einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Neuwahl des durch Professor Dr. Thomas-Ohrdruf in Vorschlag gebrachten Herrn Prof. Rottenbach zum Vorstandsmitgliede für Meiningen. Darauf wurde in den wissenschaftlichen Teil eingetreten.

1. Professor Dr. Ludwig-Greiz machte folgende interessante Mitteilungen:

a. Ein eigentümliches Verhalten des Blattrandes von **Alchimilla vulgaris** gegenüber den Pilzen **Uromyces Alchimillae** und **Podosphaera Castagnei.**

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Die Blätter des Frauenmantels, **Alchimilla vulgaris**, sind gewifs jedem von uns bereits aufgefallen durch die zierlichen Tautropfen, die des Morgens die Sägezähne des Blattes funkelnden Edelsteinen gleich benetzen und die sich dann gewöhnlich zu gröfseren Tropfen vereinigend der Pflanze den Namen einer Alchimistin verliehen haben. Bei genauerer Untersuchung zeigt der taufunkelnde Blattrand aber ein wesentlich verändertes Aussehen, das nicht jedem bekannt sein dürfte. Während nämlich die übrige Blattfläche einen blaugrünen Wachsüberzug besitzt, scheint dieser mehr oder weniger dem Blattrande zu fehlen, der dafür dichtere, zottige Behaarung (zur Wasseraufnahme?) zeigt. Dieser Rand ist von dunklerem Grün und wird neben den Hauptnerven des Blattes allein benetzt, wenn man das Blatt ins Wasser taucht. Auch ein anderes Verhalten unterscheidet den Blattrand der Lamina gegenüber, insofern der **Mehltaupilz Podosphaera Castagnei** gewöhnlich jene benetzbaren Stellen allein frei läfst, während er die übrige Blattfläche überzieht. Ein abweichendes, gerade das umgekehrte Verhalten des Blattrandes, beobachtete Vortragender um Greiz an den Blättern einiger Stöcke dem Frauenmantelrost, **Uromyces Alchimillae**, gegenüber. Hier hatte nämlich der Rostpilz ausschliefslich den untern Randstreifen des Blattes besetzt, so dafs der Rand des Blattes völlig nach unten umgebogen erschien.

b. Über Pelorien von **Linaria vulgaris.**

Während die Pelorien von Linaria als ziemlich selten gelten, fanden sich dieselben an den Seitentrieben der mit dem Getreide abgemähten Exemplare auf Stoppelfeldern im September d. J. um Greiz häufig.

c. Die Luftschraubenbewegung mancher Früchte.

Die Vorkehrungen der der Windverbreitung angepafsten Samen und Früchte laufen meist darauf hinaus, die Fallgeschwindigkeit zu vermindern. Darauf zielen die den Luftwiderstand vergröfsernden Flugvorrichtungen der Kompositenfrüchte mit Pappus, der Pappelsamen, der Lindenfrüchte etc. Besondere Beachtung verdienen in dieser Hinsicht aber diejenigen Früchte, welche dem bekannten Schraubenflieger analog sich langsam durch die Luft herabschrauben. Zu ihnen gehören vor allen die Ahornfrüchte. Besonders bemerkenswert ist jedoch die (vorliegende) Frucht des brasilianischen **Schizolobium**, welche trotz ihrer Schwere den betreffenden Verhältnissen vorzüglich angepafst erscheint.

Daran schlofs sich:

d. Die Demonstration eines nordamerikanischen und eines neuen südaustralischen **Phragmidium** (**Phr. speciosum** Schw. auf **Rosa** und **Phr. Barnardi** Plow auf **Rubus**).

2. Professor Rottenbach-Meiningen referierte über die Fundorte folgender Pflanzen: **Campanula latifolia** (August 1885 auf dem Gebaberge beim Dorfe Geba gefunden). Ein Exemplar derselben übergab er dem Vorsitzenden für das Vereinsherbarium. Als Fundorte für **Stachys alpina** nannte er aufser dem Rüdersberg bei Stedtlingen noch den Wald von Gleimershausen nach Dreifsigacker zu, verteilte von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

dieser Spezies einige 20, tags zuvor gesammelte Pflanzen und machte darauf aufmerksam, dafs sich darunter auch Exemplare mit quirlständigen Blättern befänden. Als dritten seltenen Bürger der Flora von Meiningen nannte er sodann **Cynoglossum germanicum** Jacq. (auf dem Huts- und Neuberg bei Stedtlingen). Schliefslich legte derselbe **Cirsium canum × oleraceum** (Wiese bei Heldburg, inter parentes) vor, welches er dem Vorsitzenden überliefs, und verteilte mehrere zwischen Dreifsigacker und Bettenhausen gesammelte blühende Exemplare von **Ajuga Chamaepitys.**

3. Prof. Dr. Fr. Thomas-Ohrdruf sprach über eine Vergrünung von **Saxifraga aizoides** L., welche er 1885 im Suldenthale in Tirol auf dem vom Abflufs des Suldengletschers durchfeuchteten ebenen Teile der Thalsohle nahe oberhalb St. Gertrud bei ca. 1825 m Meereshöhe sammelte. Die geringeren Stufen der Deformation zeigen nur eine Verkürzung der Kelch- und Kronenblätter und eine grünliche Färbung der letzteren. Die Blätter beider Kreise bleiben zugleich halbaufrecht (statt abstehend ausgebreitet zu sein) und werden in der Regel von den orangegelben Staubbeuteln der noch unverkürzten Staubgefäfse auffällig (zuweilen um ihre volle Länge) überragt. In den hochgradiger deformierten Blüten sind auch die Staubgefäfse verkürzt und meist auch schon die Karpelle verändert. Letztere bleiben offen und sind entweder leer oder enthalten statt der Samenknospen kleine dicke fleischige Blattknöspchen. Schliefslich treten an Stelle der Fruchtblätter Laubblätter auf, die von Karpellnatur gar nichts mehr besitzen und auch an die Anzahl jener nicht gebunden bleiben. Parasiten fehlten in allen diesen verschiedenen Stufen der Blütenvergrünung gänzlich, und Vortragender hält die Deformation für eine rein teratologische. — Bekanntlich kommt auf derselben **Saxifraga** auch ein **Phytoptus** vor, welcher die Triebspitzen und Blüten, aber in deutlich anderer Weise, deformiert, wie vom Vortragenden 1872 bekannt gemacht und seitdem mehrfach (auch von Fr. Loew und Peyritsch) beobachtet und beschrieben worden ist. Vortragender besprach die Unterschiede dieser zweierlei Deformationen und kam zu dem Resultate, dafs im Gegensatz zu den teratologischen Mifsbildungen der Angriff der Gallmilben auf die Blütenanlage einer Pflanze auffälligere Störung der Regelmäfsigkeit des Blütenbaues zur Folge zu haben pflegt: gewöhnlich eine mit Zweigsucht verbundene Phyllomanie, durch welche dichtgedrängte Massen kleiner Blättchen entstehen, wie bei den **Rubiaceen,** bei **Campanula, Solanum Dulcamara** u. a., oder aber es treten bei minder intensiver Beeinflussung unregelmäfsige Füllungserscheinungen auf, wie bei den geringeren Graden der Cecidienbildung an den Blüten von **Veronica officinalis,** die in Thüringen häufig ist, oder bei **Saxifraga Kochii** (vgl. diese „Mitteilungen" IV, S. 32) oder bei mehreren **Gentiana**-Arten. Vortragender erklärt die Eigentümlichkeit dieser letzteren Art von Cecidienbildung durch die Annahme eines verspäteten oder eines nicht allseitig und gleichmäfsig in der Blütenanlage, sondern nur an einem oder einigen Punkten (von mehr zufälliger und daher unregelmäfsiger Lage) erfolgenden Angriffes des Parasiten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Derselbe legte ferner ein monströses Exemplar von **Gymnadenia odoratissima Rich.** vor, welches vermehrte Hochblatt- und völlig unterdrückte Blütenbildung zeigt, und dessen Stengel infolgedessen statt in den Blütenstand in einen grünen Schweif ausgeht. Es wurde von Dr. Joh. Lütkemüller im Marlitthal bei Sulden in Tirol aufgefunden. Die Pflanze ist von normaler Höhe und von normaler Nieder- und Laubblattbildung. Am Stengel ist kein längeres Stück frei von Blättern, sondern an die Laubblätter schliefsen sich (und zwar mit der gewöhnlichen Plötzlichkeit des Überganges in Bezug auf Gröfse und Gestalt) alsbald Hochblätter an, welche 8—12 mm lang, aber schmaler als die normalen Blütenstützblätter sind und ziemlich straff aufrecht und so dicht stehen, dafs sie die Achse in dem oberen Drittel derselben gänzlich verhüllen und schopfig (doch ohne dichtere Anhäufung am Gipfel) überragen. In den Achseln der Hochlätter waren nicht einmal Andeutungen von Blütenknospen zu finden. Auch diese Deformation bezeichnete Prof. Thomas als eine nicht durch Parasiten erzeugte, sondern als rein teratologischer Natur.

4. Auf Anregung durch Herrn Oberstleutnant Wichura-Schleusingen entspann sich ein Meinungsaustauch über die Ursachen des in diesem Jahre fast überall beobachteten auffallend spärlichen Auftretens der Pilze, sowohl nach Spezies- als Individuenzahl: allgemein glaubte man den Grund in der langdauernden trockenen Witterung suchen zu müssen.

5. Lehrer Rübesamen-Suhl berichtete über uralte Bäume (z. B. Trompetereiche, Lutherlinde) in der Umgegend von Suhl und stellte auf Wunsch des Vorsitzenden demselben seine darüber gemachten statistischen Aufzeichnungen für das Vereinsorgan zur Verfügung, erklärte sich auch, dem aus der Vereinsmitte kommenden Wunsche entsprechend gern bereit, im Verein mit Prof. Rottenbach derartige Beobachtungen weiter fortzuführen.

6. Gymnasiallehrer Dietel-Greiz legte Material von **Sphagnum cymbifolium** mit Mikrosporangien vor, welches derselbe bei Greiz gesammelt hatte. Nachdem neuerdings bereits Warnstorf das Vorkommen von Mikrosporen bei mehreren Torfmoosarten für einige weit voneinander liegende Gegenden Mitteleuropas nachgewiesen hat, scheint mit dem Auffinden der Mikrosporen an einem neuen Standorte ein weiterer Beleg für die Richtigkeit der Annahme gegeben zu sein, dafs diese so lange vergeblich gesuchten und daher schliefslich sogar angezweifelten Gebilde gar nicht so selten sein dürften, als bisher geglaubt wurde.

An diese Mitteilung schlofs sich die Demonstration der Mikrosporen unter dem Mikroskop.

7. Lehrer Reinecke-Erfurt legte in getrockneten Exemplaren vor:

Asplenium Germanicum Weis, von ihm im Juli d. J. an Felsen des Schwarzburger Thales zwischen dem Chrysopras und der Oppelei gefunden, ferner von der Schwellenburg bei Erfurt das Kreuzungsprodukt der dort häufig vorkommenden **Salvia pratensis** mit **S. silvestris.**

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Der Bastard **Salvia pratensis** × **silvestris** = **S. elata** Host steht genau in der Mitte, unterscheidet sich von **S. pratensis** hauptsächlich durch seine etwas krautigen gefärbten Brakteen, welche wie bei **S. silvestris** in der Knospenlage fast dachziegelig sich decken, von dem andern parens besonders durch abstehende Behaarung und Blattarmut des Stengels, sowie durch die runzligen, grob gekerbt-gesägten Blätter, von beiden Eltern durch seine kleineren resp. etwas gröfseren Blüten. Abweichend von der mit der vegetativen Wucherung in Verbindung stehenden verlängerten Blütezeit der Bastarde zeigte diese nur in einigen allerdings sehr ausgebreiteten Stöcken auftretende Hybride eine auffallend kurze Entwicklungsperiode. Zur Zeit der Entdeckung, am 5. Juni d. J., früher als **S. silvestris** in Blüte stehend, war sie bereits am 25. desselben Monats vollständig abgeblüht. Von den wenigen vorhandenen Samen waren die meisten deformiert: im übrigen charakterisierte den Bastard, der bisher aus dem nördlichen Deutschland noch nicht bekannt war, völlige Sterilität.

8. Lehrer Rudolph-Erfurt verteilte **Centaurea decipiens** Thuill., welche in Thüringen nur eingeschleppt vorkommt und von ihm und Lehrer Reinecke an Bahndämmen zwischen Erfurt und Gispersleben gefunden worden war.

9. Lehrer O. Schmidt-Weimar machte Mitteil. über das Vorkommen der Flufsperlenmuschel (**Margaritana margaritifera** L.) in Thüringen und erläuterte an vorliegendem Material die Unterschiede der Genera und Arten unserer einheimischen Flufsmuscheln. Bisher war die Margaritana aus Thüringen nicht bekannt, obwohl sie von den schlesischen Gebirgen an in den Urgebirgsformationen Deutschlands bis zu den Vogesen und dem Westerwald und selbst noch in Hannover vorkommt. Vor zwei Jahren nahm Herr Prof. Haussknecht einen längeren Sommeraufenthalt an der oberen Saale und Vortragender bat ihn, bei dieser Gelegenheit auf das Vorkommen der Flufsmuscheln in dortiger Gegend überhaupt, der Perlmuschel aber insbesondere zu achten.

In der That bestätigte sich die Vermutung, dafs die Muschel auch auf der thüringischen Seite des Plateaus zwischen Saale und Elster nicht fehlt und somit auch unserer Fauna angehört. Ferner macht derselbe einen weiteren thüring. Fundort der **Xerophila candicans** Zgl. bekannt: (bei Erfurt von Prof. Haussknecht aufgefunden) und bittet, auch fernerhin auf die Verbreitung dieser anscheinend nach W. vordringenden Art zu achten.

10. Professor Haussknecht-Weimar legt vor und bespricht folgende Pflanzen, zumeist aus der Flora von Thüringen:

1) **Galium elatum** × **glaucum** Wirtg. in Verh. naturh. Ver. preufs. Rheinl. 1854. Diese bisher in Thüringen noch nicht nachgewiesene Verbindung fand sich einzeln zwischen den Eltern am südlichen Abhange des Hains bei Rudolstadt und entspricht völlig der von Wirtgen l. c. gegebenen Beschreibung; da derselbe jedenfalls nur blühende Exemplare gesehen hat, weil er nichts von der Beschaffenheit der Frucht erwähnt, so konnte hier konstatiert werden, dafs an sämtlichen Exem-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

plaren dieselben zwar angesetzt, aber sich nicht weiter entwickelt hatten, in welchem Zustande sie entweder abfallen oder verschrumpft den Pedizellen noch anhängen. Aus der Neigung dieser beiden Pflanzen, hybride Verbindungen einzugehen, hält es Vortragender für gerechtfertigt, wenn die eine der elterlichen Arten, welche bisher von den meisten Autoren zu der auf nur schwachen Füfsen stehenden Gattung Asperula gerechnet wurde, wieder als Galium glaucum L. eingesetzt wird.

2) **Galium erectum** Huds. wurde bisher in Thüringen noch nicht beobachtet. Dasselbe fand sich in einem Seitenthale des Schwarzathales, am obern Ausgang des sogen. Kordobanger Grabens, auf einer Wiese in Menge vor; da sich jedoch auch auf derselben Crepis Nicaeensis vorfand, so ist die Annahme einer Einschleppung durch südeuropäischen Grassamen nur allzu naheliegend. Da dasselbe von manchen Autoren nur als eine Varietät von Galium Mollugo L. angesehen wird, so konnte hier konstatiert werden, dafs die Pflanze in keiner Weise ihre Charaktere verändert hatte; sie besafs noch ebenso die steif aufrechten Stengel, die schmale, im Verhältnis zu G. elatum armblütige Rispe, die gröfseren, rein weifsen Blumenkronen, die längern, steif aufrecht abstehenden, nicht divarikaten Pedizellen, sowie die um 14 Tage frühere Blütezeit. Am 20. Juni fanden sich bereits fast reife Früchte vor, während daneben G. elatum Thuill. erst in voller Blüte stand.

3) **Sedum albescens** Haworth. Diese bisher in Deutschland noch nicht nachgewiesene Art findet sich am südlichen Abhange des Hausbergs bei Jena, wo sie Äcker und Weinberge gleichsam überzieht. Von dem verwandten S. reflexum L. unterscheidet es sich leicht durch die weifslich-schwefelgelben, nicht goldgelben Blüten, durch die aus breiter Basis lanzettlich zugespitzten, nicht eiförmig-lanzettlichen Kelchblätter, durch aufsteigend ausgebreitete, an der Spitze nicht zurückgekrümmte Äste des Corymbus, durch kürzere, dicht gedrängte, nicht locker abstehende Blätter der sterilen Triebe, sowie durch um 14 Tage frühere Blütezeit. — Während Vortragender Sedum reflexum L. bisher nur auf kieselhaltiger Unterlage beobachtete, wächst dieses hier auf Muschelkalk.

4) **Typha Shuttleworthii** K. et S. Wurde schon 1873 vom Vortragenden auf einer Fahrt nach Tirol vom Bahnwagen aus in der Nähe von Rosenheim bemerkt. Im Laufe dieses Sommers fand derselbe sie nun auch in den Sümpfen vor Reichenhall auf. Da weder Nym. in Consp., noch Prantl in der Fl. v. Bayern diese Art erwähnt haben, so glaubte er sie anfangs neu für Deutschland, bis er durch Professor Ascherson auf Rohrbachs Arbeit „über die europ. Arten der Gattung Typha“ in den Verh. bot. Ver. Prov. Brandenb. 1869 hingewiesen wurde. In derselben wird T. Shuttleworthii bereits bei Freiburg i/B., bei Wiesloch und in Bayern vom Chiemsee bis Reichenhall nach Exemplaren von A. Braun aufgeführt. — Dieselbe Typha fand er schon 1861 an verschiedenen Orten des Kanton Aargau auf, wie auch aus dem von ihm zusammengestellten, aber von Boll unter seinem eigenen Namen herausgegebenen Verzeichnis der Fl. v. Bremgarten hervorgeht. — Sie steht der T. latifolia nahe, besitzt aber die schmalen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Blätter und dünnen Kolben der T. angustifolia und unterscheidet sich leicht von ersterer durch die grundständigen seidigen, in weit geringerer Anzahl vorhandenen Perigon-Haare, welche hier die zungenförmig-lanzettlichen Narben etwas überragen und dadurch den Kolben das aschgraue Ansehen verleihen; bei T. latifolia erscheinen die Kolben fast schwarz, weil die braunschwarzen, spatelförmig-lanzettlichen Narben die seidigen Perigon-Haare überragen. — Sie dürfte wohl noch an zahlreichen Orten Süddeutschlands aufgefunden werden.

5) Weist er die für Bayern noch nicht konstatierten Verbindungen nach: a. **Epilobium montanum** × **roseum** (E. heterocaule Borb.) an verschiedenen Orten bei Reichenhall. b. **E. alsinefolium** × **roseum** am Hintersee bei Ramsau und zwar in Formen, welche Kerner als E. Winkleri bezeichnete. c. **E. alsinefolium** × **palustre** (E. Haynaldianum Hsskn.), gleichfalls von ihm am Hintersee aufgefunden.

Ferner weist er den in Bayern bisher nur im Lechfelde beobachteten **Carduus crispus** × **defloratus** an verschiedenen Stellen bei Reichenhall nach.

Von seiner im vorigen Jahre nach Griechenland unternommenen Reise legte er zahlreiche Pflanzen vor, von denen er folgende einer kurzen Besprechung unterzog, deren ausführliche Diagnosen jedoch erst später erscheinen werden.

1) **Vesicaria Tymphaea** sp. n. Ein kleiner, vielstengeliger Halbstrauch mit zahlreichen, unfruchtbaren Trieben, deren länglich-spatelförmige, zusammengedrängte Blätter von anliegenden Haaren seidenartig bekleidet sind. Schötchen kugelig-eiförmig mit aufgeblasenen, völlig kahlen Klappen, dreisamigen Fächern und flügellosen, an der Spitze abgerundeten Samen. Von V. Graeca Reut. unterscheidet sie sich durch den korymbosen Blütenstand, sowie durch die um die Hälfte kleineren Schötchen. Findet sich stellenweis häufig auf Schiefer im obern Peneus-Thale in der Gegend von Malakassi und auf dem Rücken des Zygos bis 5000′ ü. M.

2) **Stachys Freynii** sp. n. Mit St. menthaefolia Vis. verwandt, deren Habitus diese neue Art besitzt, welche Vortragender dem um die Mediterranflora sehr verdienten L. Freyn widmet. Von ersterer ist sie durch viele Merkmale verschieden, namentlich aber weicht sie durch die feinen, langen, spitzen Kelchzähne, durch kleinere Blüten, reichere Behaarung, kürzere und verhältnismäfsig breitere Blätter etc. sehr ab. Sie findet sich in der subalpinen Region des agraphischen Pindus, namentlich in der Nähe der Gion-Skala und am Berge Gawellu.

3) **Stachys Tymphaea** sp. n. Vom alpinen Joch des Zygos im tymphäischen Pindus oberhalb Metzowo. Im Habitus der St. alpina L. nahe stehend, unterscheidet sie sich durch abweichende Gestalt der Blätter und der Kelche, sowie durch die völlig verschiedene Beschaffenheit des Indumentes.

4) **Trifolium pseudo-medium** sp. n. In Eichenwäldern des agraphischen Pindus auf der Hochebene Newropolis. Ähnelt einem in allen Teilen vergröfserten Tr. medium, unterscheidet sich aber durch längere Kelchzipfel, durch gröfsere Blüten, deren Flügel deutlich

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

kürzer sind als das Vexillum, durch mehr vorgestreckte längliche, nicht eiförmige Lamina.

5) **Trifolium thionanthum** sp. n. Eine mit Tr. procumbens L. (= Tr. agrarium Koch) verwechselte Art, die jedoch weit näher mit Tr. Lagrangei Boiss. verwandt ist, von welcher sie sich durch blafs schwefelgelbe, später hellbräunliche, nicht rötlich-violette Korollen, sowie durch eiförmige, nicht oblonge Samen unterscheidet. Trif. procumbens L. weicht durch stärkere, steifere und pubeszierende Stengel, durch aus breiter Basis eiförmige, zugespitzte Stipulae, durch langgestielte Köpfchen, fast goldgelbe, später kastanienbraune Korollen, durch abweichende Beschaffenheit der Kelche, sowie durch doppelt gröfsere Samen sehr ab. Sie findet sich in grofser Menge am Gebirge Pentelikon beim Kloster Mendeli; am Kerata oberhalb Eleusis; bei Laurion; am Palamid bei Nauplia.

6) **Onobrychis pindicola** sp. n. Sehr verbeitet in der sub- und alpinen Region des tymphäischen Pindus. Ihre nächste Verwandte ist O. Cadmea Boiss., von der sie durch Kahlheit, wenig paarige Blätter, kleinere fleischfarbene Blüten, deren Vexillum die Carina weit überragt, durch gröfsere Hülsen etc. sehr abweicht.

7) **Onobrychis Pentelica** sp. n. Auf dem Rücken des Pentelikon und Attica vorkommend, wo sie durch ihre blafs schwefelgelben Blüten neben der rotblühenden O. ebenoides Boiss. et Spr. sehr auffällt. Die ähnliche O. alba W. K. weicht von dieser durch weniger weifs behaarte Stengel, durch schmälere, längere, lineale, vielpaarige Blättchen, durch weniger gedrängten Fruchtstand, durch gröfsere weifse Blüten, sowie durch um $^1/_3$ gröfsere Hülsen ab.

8) **Anchusa macrocalyx** sp. n. In der subalpinen Region des Pindus von Agrapha, namentlich am Gebirge Gawellu. Von der verwandten A. officinalis L. unterscheidet sie sich durch noch einmal so grofse, sehr kurz gestielte Fruchtkelche, deren Zipfel spitz, nicht stumpf sind, durch breit abgerundete, tief blaue Korollen, sowie durch noch einmal so grofse Samen.

9) **Verbascum Haussknechtii** Heldr. exs. sp. n. Zu der Sect. Lychnitidea Benth. und zwar neben V. Heldreichii Boiss. gehörend, von welchem es durch ganzrandige, oblonge, inkane Blätter sehr abweicht, die bei jenem grün, am Grunde geteilt und mit grofsen gezähnten Endlappen versehen sind; auch der lockere, schmächtigere Blütenstand mit kahl werdenden Kelchen läfst diese Art sogleich von letzterer unterscheiden. Findet sich häufig auf grasigen Hügeln bei Aiwali und Orman Magula in Thessalien.

10) bespricht er eine Anzahl Hybride der Gattung **Verbascum,** die er nebst deren Eltern vorlegt, von denen die Beschreibungen, als hier zu weit führend, in seinem Reisebericht nachfolgen werden; folgende Verbindungen wurden von ihm aufgefunden:

a. **Verbascum Blattaria** × **phlomoides** (V. flagriforme Pfund), an Hecken bei Karditza in Thessalien.

b. **V. floccosum** × **phlomoides** (V. subphlomoides Hskn.) an Abhängen der untern Pindus-Region beim Kloster Korona.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

c. **V. Heldreichii × phlomoides** (V. coenobitarum Hskn. et Heldr.) In Menge an Abhängen beim Kloster Korona.

d. **V. phlomoides × rigidum** (V. semirigidum Hskn.) An Hecken bei Volo in Thessalien.

e. **V. phlomoides × sinuatum** (V. pseudo-sinuatum Hskn.) An Abhängen und feuchten Hecken beim Kloster Korona.

f. **V. plicatum × sinuatum** (V. erraticum Hskn.) An sandigen grasigen Orten am alten Phaleron bei Athen; beim Kloster Mendeli am Pentelikon; in Olivenhainen bei Kephyssia. Wohl der häufigste Bastard in Attika.

g. **V. pinnatifidum × plicatum** (V. paradoxum Hskn.) Zwischen den Eltern am alten Phaleron bei Athen. Eine sehr auffallende Verbindung in zahlreichen Formen.

h. **V. pinnatifidum × sinuatum** (V. Phalereum Hskn.) Mit vorigem an sandigen Orten der Meeresküste.

i. **V. Heldreichii × sinuatum** (V. ambigens Hskn.) An Abhängen beim Kloster Korona im agraphischen Pindus.

k. **V. Haussknechtii × rigidum** (V. Dervichorum Hskn. et Heldr.) an grasigen Hügeln bei Aiwali in der Nähe des Derwisch-Klosters.

l. **V. Haussknechtii × sinuatum** (V. Thessalum Hskn.) An wüsten Orten bei Karditza in Thessalien.

11) legt er fruchttragende Zweige der wilden Roſskastanie (**Aesculus Hippocastanum** L.) aus dem Pindus vor. Dieselbe wurde in den Wäldern des Pindus von Agrapha und an den obern Zuflüssen des Acheloos in Menge aufgefunden und dadurch die alte, aber als unsicher nicht beachtete Angabe des Dr. Hawkins im Prodr. v. Sibth. et Sm. bestätigt. Im Verein mit Castanea vesca, Tilia argentea, Fagus silvatica, Carpinus Duinensis, Populus nigra, Quercus Farnetto etc. kommt sie baum- und strauchartig bald eingesprengt in Wäldern, bald an den Ufern der Gebirgsströme, sowie in deren Schluchten, in einer Meereshöhe von 3—4000′ vor. — Da Th. v. Heldreich dieselbe bereits in den Gebirgen von Eurytanien und in der Phthiotis nachgewiesen hat, so ist die frühere Annahme ihres asiatischen Ursprungs endgültig widerlegt.

Nachdem Herr Steuersekretär Panzerbieter (Erfurt) der Versammlung im Namen des Vorstandes den Dank desselben ausgesprochen, teilte er noch mit, daſs die nächste Hauptversammlung um Pfingsten n. J. in Saalfeld stattfinden werde, und lud die anwesenden Mitglieder und Gäste zu reger Teilnahme an derselben ein. Dem nach Schluſs der Sitzung gemeinschaftlich eingenommenen, von heiteren und ernsten Toasten gewürzten Mittagmahle folgte unter der liebenswürdigen Führung der Suhler Herren ein reizender Spaziergang nach dem hohen Loh, Bornmüllers Turm, Rimbachstein und zurück nach Suhl, wo das vorzügliche Bier in der Zentralhalle die Festteilnehmer bis zum Abgang der Züge in fröhlichster Stimmung zusammenhielt.

Am Montag fand unter Führung der Suhler Herren eine Exkursion, die manches Interessante lieferte, nach den Teichen der Umgebung bei prächtigstem Wetter statt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Botanischer Verein für Gesamtthüringen 59-72